

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verlagsort: Bischofswerda, am Markt. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft.

Verlagsort: Bischofswerda, am Markt. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft. Druck- und Verlagsanstalt: Sächsische Zeitungsgesellschaft.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 71

Dienstag, den 26. März 1940

95. Jahrgang

Britischer Flieger beschleibt dänische Zivilisten

Neue unerhörte Verletzung der dänischen Neutralität

Kopenhagen, 26. März. An der jütändischen Küste hat ein englischer Flieger am Sonntag gegen 14 Uhr in sehr niedriger Höhe den Strand bei Rymunde überfliegen und Maschinengewehrfeuer auf eine Gruppe von fünf Zivilisten abgeleitet. Diese Zivilisten befanden sich auf einem Jagdausflug. Es ist lediglich einem Glückfall zu verdanken, daß niemand von den Kugeln des englischen Fliegers getroffen wurde.

Daß diese neue Neutralitätsverletzung ohne jeden Zweifel von einem englischen Flieger begangen wurde, geht auch aus einer amtlichen dänischen Meldung hervor, in der von einem "fremden Flieger" gesprochen wird, der als Nationalitätszeichen drei konzentrische Kreise gezeigt habe.

Von einem der fünf Teilnehmer der dänischen Jagdgesellschaft, die der englische Flieger mit seinem Maschinengewehr beschloß, wird folgende Darstellung der fast unglaublichen Ereignisse bezeugt: Wir waren auf Gänsejagd bei Gjedebøl, als ganz plötzlich ein Flugzeug auf uns niederkam. In dem Glauben, es wolle notlanden, winkte ich mit dem Arm, um den Flieger auf uns aufmerksam zu machen. Als er uns ganz nahe gekommen war, begann er zu unferer Bestürzung und unserem Entsetzen auf uns zu schießen. Gleich darauf verschwand er. Glücklicherweise war niemand von uns verletzt worden.

Ohne uns den Vorfall erklären zu können, wollten wir den Strand nach Rymunde abtreten. Kaum aber hatten wir die ersten Schritte gemacht, als die Maschine wieder auftauchte. Wir verfielen uns schnellstens in den Büschen und im Gebüsch, offenbar so gut, daß der Flieger uns nicht entdeckte, obwohl er wieder ganz dicht über uns hinwegflog. Er verschwand dann, ohne zu schießen.

Unsere Vorhut, etwas zu warten, belohnte sich, denn der Flieger kehrte kurz darauf nochmals zurück, flog über uns hin und drehte dann, wie wir sehen konnten, nach Süden ab.

Wir konnten dabei von neuem das Knattern eines Maschinengewehrs hören. Nachdem wir eine Viertelstunde gewartet hatten, machten wir uns von neuem auf den Weg zu unserem Hotel. Wir mußten unterwegs noch mehrmals Bedienung nehmen, da der Flieger immer wieder zurückkam. Es dauerte etwa eine Stunde, bis er endgültig verschwunden war. In Rymunde wurde unterrichtet, wie die Polizei. Es kamen Kriminalbeamte aus Warde hinzu, die einen Bericht aufnahmen.

Die zweite Maschinengewehrpatrone, die die Jagdgesellschaft gebräut hatte, war, wie sich später herausstellte, auf einen Kaffeebecher gerichtet, der etwas südlich von den Jägern seinem Platz nachging. Auch er glaubte zunächst an eine verhängnisvolle Fehlschüsse des Flugzeuges. In Furcht, er könnte unter die Maschine geraten, ließ er kein Angelgeräus im Stich und lief davon. Im gleichen Augenblick richtete die Maschine die Wale auf ihn zu und begann mit dem MG zu schießen. Glücklicherweise verfehlte die Schüsse auch hier ihr Ziel.

In Rymunde wurde der Vorfall die größte Aufregung. Die Bewohner des Ortes waren nicht weniger als die Jäger erschrocken, denn das Flugzeug war auch hier ganz dicht über den Büschen hinweggeflogen und nach dem englischen Bombenabwurf vor wenigen Tagen fürchteten alle einen neuen Angriff.

Die Maschine war bei ihrem Angriff auf die Jagdgesellschaft nach der Schilderung eines anderen Jagdteilnehmers nur so hoch, daß man das Gesicht des MG-Schützen genau erkennen konnte. Die MG-Salve schlug um uns herum in den Sand. Auch dieser Jäger betonte, daß nachdem die fünf Detonationen genommen hatten, das Flugzeug noch mehrmals ganz niedrig über sie hinwegflog.

Die englische Gesandtschaft in Kopenhagen gab zu der neuen Neutralitätsverletzung und dem Feuerüberfall auf die dänische Jagdgesellschaft ein Dementi heraus, das behauptete, daß ein englischer Flieger den Ueberfall nicht ausgeführt habe. Dieses von vornherein unglaubwürdige Dementi wurde bereits nach wenigen Stunden als den Tatsachen völlig widersprechend widerlegt. Sowohl der dänische Polizeimeister von Ringbøbing als auch der dänische Kriminalbeamte aus Warde haben als Ergebnis ihrer Ermittlungen übereinstimmend festgestellt, daß die Jagdgesellschaft und die Einwohner von Rymunde das am Kump des Flugzeuges, das die Jagdgesellschaft und den Kaffeebecher unter MG-Feuer nahm, die rotweißblaue Kokarde und das Staffelschild "B. C." erkannt haben.

Immer mehr setzt sich das perfide Albion über die Rechte der Neutralen hinweg. Die Verletzungen neutraler Hoheitsgebieten durch englische Flieger sind an der Tagesordnung. Daß aber nunmehr englische Flieger dazu übergehen, harmlose Zivilisten eines neutralen Landes unter Feuer zu nehmen, setzt allen bisherigen Schandtatzen die Krone auf. Während bei dem mißglückten mittelmäßigen Angriff auf die Insel Selt, ein den nachfolgenden Bombenabwürfen auf dänisches Hoheitsgebiet angenommen werden konnte, die Engländer seien so schlechte Piloten, daß sie neutralen nicht von feindlichem Gebiet unterscheiden konnten, liegt diesmal der Fall anders. Rymunde liegt gut 100 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt, ein Irrtum ist also, zumal am hellen Tage, ausgeschlossen. Der englische Flieger hat vielmehr mit voller Ueberlegung seine verbrecherische Tat begangen. Das Dementi der englischen Gesandtschaft in Kopenhagen deckt das Spiel auf, das hier inszeniert wurde: Die britische Propaganda sollte einem dänischen Flieger angebildet werden. Was man selbst in verbrecherischer Weise verübt hatte, sollte Abscheu gegen Deutschland in der Weltöffentlichkeit erregen. Der Feind, den die Engländer abgeschossen, prallt jedoch auf sie zurück. Die Briten sind durch einwandfreies dänisches Zeugnis der unmenschlichen Robott von Rymunde Galt überführt.

Norwegen protestiert gegen britische Seeräubermethoden

Oslo, 26. März. Der norwegische Gesandte in London hat bei der britischen Regierung Vorstellungen wegen verschiedener Fälle von Verletzung der norwegischen Neutralität erhoben, die sich in den letzten Tagen ereignet haben.

Der Protest Norwegens bezieht sich auf die bereits bekanntgewordenen Verhaftungen mehrerer deutscher Schiffe durch britische Kriegsschiffe innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer.

— wenn möglich — ein Schlachtfeld ausfindig zu machen: Das sind am Sonntag die hauptsächlichsten außenpolitischen Themen der römischen Presse, die noch ganz im Zeichen der begeisterten Kundgebungen zum 21. Jahrestag der Gründung der faschistischen Kampfbünde steht.

Unter der Ueberchrift "Angriff auf dem Balkan" stellt der Direktor des halbamtlichen "Giornale d'Italia" in der Sonntagsnummer des Blattes fest, daß in den westlichen Demokratien verpönte Manöver eine weit größere Rolle spielen als Kampfe auf den Schlachtfeldern. Diese Manöver richteten sich nicht weniger gegen Italien als

gegen Deutschland. Es sei vielleicht kein Zufall, daß ein Regierungsverwechslung in Frankreich genügt habe, um diesen seit langem vorbereiteten Angriffen nunmehr auch in der französischen Presse breiteren Raum zu gewähren. Heute sei der Balkan an der Reihe. Es habe eines scharfen Dementis der rumänischen Regierung bedurft, um das in Paris und London verbreitete Märchen eines deutschen Ultimatum an Rumänien zu zerstören. Raum sei aber das Echo dieses falschen Alarms verflungen, da verbreitet man bereits weitere Heftigen.

Derartige Schauermärchen könnten natürlich weder für Italien noch für Deutschland dramatisch werden. Interessant seien sie aber zweifellos, hätten sie doch offenbar den Zweck, bei den Balkanländern Mißtrauen und Alarm gegen Italien und Deutschland zu sät, um jene natürlichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Positionen der Achsenmächte in dieser Zone Europas zu erschüttern. Solche Versuche seien selbstverständlich vergeblich. Es sei ganz klar, daß damit jene Pläne gewisser französischer Kreise getarnt werden sollen, die davon träumten, jenen Krieg, den sie nicht am Rhein zu führen vermögen, auf Südeuropa zu verlegen. So versuchen sie, das Gefährnis einer Bedrohung durch Deutschland und Italien an die Wand zu malen, um die französisch-englischen Angriffsmaßnahmen als Verteidigungsmaßnahmen hinstellen zu können. Aus all dem geminne man den Eindruck, daß ein neues großes Intrigenpiel auf dem Balkan und in den umliegenden Zonen beginne, das, wie der Direktor des "Giornale d'Italia" abschließend betont, mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden müsse.

Britischer Hezer aus Rumänien ausgewiesen

Berlin, 25. März. Die rumänische Regierung hat sich, wie Savas aus Bukarest berichtet, entschlossen, den Korrespondenten der englischen Nachrichtenagentur Reuter in Bukarest, Louis Cwell, im Zusammenhang mit den von ihm verbreiteten Falschmeldungen über ein angebliches wirtschaftliches Ultimatum Deutschlands an Rumänien auszuweisen. Er mußte bereits am Sonntagabend Bukarest verlassen.

Deutschlands feste Entschlossenheit

Strikte Neutralität im russisch-finnischen Konflikt — Über energische Abwehr jeder Kriegsausweitung

M.B. Berlin, 25. März. Die schwedische Zeitung "Aftonbladet" veröffentlicht Äußerungen, die der ehemalige Präsident Finnlands, Svinhufvud, einem Korrespondenten des Blattes gegenüber gemacht haben soll. In dieser Erklärung befaßt sich Herr Svinhufvud angeblich auch mit der deutschen Haltung zum russisch-finnischen Konflikt und behauptet, daß Deutschland keinen Finger gerührt haben würde, wenn Schweden offiziell zugunsten Finnlands interveniert hätte. Im Gegenteil, man habe in Deutschland geradezu gewünscht, daß Schweden militärisch intervenieren solle. Dies sei die allgemeine Auffassung in Deutschland, auch bei den Politikern.

Herr Svinhufvud geht dabei in der Beurteilung der deutschen Auffassung von völlig falschen Voraussetzungen aus. Deutschland betrachtet den Konflikt zwischen Rußland und Finnland als eine Angelegenheit, die nur diese beiden Länder betraf. Es hat daher in der Auseinandersetzung strikte Neutralität gewahrt. Mit Aufmerksamkeit jedoch verfolgte Deutschland die Bemühungen Englands und Frankreichs, den russisch-finnischen Konflikt im Rahmen ihrer chronischen Kriegsausweitungspläne auszunutzen. Es ist heute eine weltbekannte Tatsache, daß die Regierungen der Westmächte verflucht haben, Standnahmen in einen Krieg zu ziehen, um dadurch einmal eine Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu diesen Ländern und zum anderen eine Ablenkung von ihren bedrohten Fronten in Frankreich und die Schweiz herbeizuführen. Die große Enttäuschung und die schmerzliche Wut, die der russisch-finnische Friedensschluß bei den Westmächten hervorrief, sind hierfür der beste Beweis.

So wie Deutschland in der Auseinandersetzung zwischen Finnland und Rußland strikte Neutralität wahrte, so entschlossen war die deutsche Führung, den englisch-französischen Kriegsausweitungskampfen auch im Norden entgegenzutreten. Deutschland hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sowohl der Transport von englisch-französischen Truppen durch Norwegen und Schweden wie auch eine Intervention dieser Länder nach dem Willen Englands der erste Akt einer in ihren Folgen nicht abzulehrenden Kriegsausweitung gewesen wäre und eine Bedrohung Deutschlands von Norden her dargestellt hätte. Daß Deutschland entschlossen war, hierauf unmittelbar zu reagieren, war diesen Staaten bekannt. Sollte nun Herr Svinhufvud dem "Aftonbladet" gegenüber Deutschlands Haltung anders dargestellt haben, so hat er sich entweder in einem groben Irrtum befunden oder bewußt die Unwahrheit gesprochen.

Ein Schlag gegen die britischen Umtriebe im nahen Osten

Russisch-iranischer Handelsvertrag unterzeichnet — Freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Nachbarvölkern unterstrichen

Teheran, 26. März. Am Montag wurde in Teheran ein russisch-iranischer Handelsvertrag abgeschlossen, der durch den iranischen Außenminister Kasam und den stellvertretenden Handelsminister Kasabi einerseits, den Sowjetbotschafter Filimennoff und den Leiter der Handelsvertretung Alexiow andererseits unterzeichnet wurde.

Anschließend gab der Außenminister für den russischen Botschafter im Weissen des iranischen Ministerpräsidenten einen Empfang, bei dem herzliche Tischreden gewechselt wurden.

Die Presse feiert den Vertragsabschluss als glückliches Ergebnis der Klugen und vorausschauenden Politik des iranischen Herrschers. Der Vertrag zeige den guten Willen der Regierungen der beiden Nachbarvölker, die freundschaftlichen Beziehungen fortzusetzen, die seit dem von Reza Schah Bahlebi heraufgeführten Umbruch bestehen. Angesichts der gemeinsamen Tausende von Kilometern langen Grenzen zwischen Iran und Rußland sei eine gute Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet unerläßlich. Die Vertragsunterzeichnung beende endgültig auch alle Gerüchte, die in böser Absicht über die iranisch-russischen Beziehungen von interessierten Kreisen angestreut worden seien.

Die Umtriebe der Westmächte auf dem Balkan

Rom, 25. März. Die Unsicherheit der internationalen Lage in Frankreich, die tiefe Unruhe, die sich in England angesichts der wachsenden Erfolge der deutschen Gegenoffensive weiter Kreise bemächtigt, und die frampftischen Bemühungen der Westmächte nach dem Klüglichen Versuch, im Norden Europas ein neues Operationsfeld

Mindestens sechs englische Flugzeuge bei Syll abgeschossen

Englands Blamage nimmt kein Ende

England am meisten von der Luft aus verwundbar

Bittere Pillen für die britische Admiralität — Die strategische Bedeutung von Scapa Flow — Russische Betrachungen zu dem erfolgreichen deutschen Luftangriff

Moskau, 25. März. Unter der Ueberchrift "Scapa Flow — Syll" behandelt "Komsomolskaja Pravda" die beiden Luftangriffe im Nordseeraum. Der deutsche Vorstoß vom 16. März, so schreibt das Blatt, habe nicht umsonst gerade die Wucht von Scapa Flow zum Ziele gewählt. Obwohl die Hauptmasse der britischen Seestreitkräfte sich bereits vor dort verzogen habe, bliebe dieser Hafen doch eine der wichtigsten Operationsbasen für die britische Flotte in der Nordsee. In Scapa Flow liegen drablenmäßig die Linien nach dem Osten, Südosten und Nordwesten zusammen, auf denen die britischen Kriegsschiffe den Schutz der Seeverbindungen Englands mit der übrigen Welt

Ämtliche Bekanntmachungen

Die gegenwärtigen Verhältnisse zwingen dazu, daß die Gemeinde- und Steuerliste in der Nebenstelle Niederdorf ab 1. 4. 1940 nur noch

mittwochs von 9-12 Uhr
offengehalten werden kann. Geschäfte für die Spar- und Girokasse werden nach wie vor jeden Tag ausgeführt.
Neulitz (Kauf), am 26. März 1940. Der Bürgermeister
(Schluß der Ämtlichen Bekanntmachungen)

Morgen Mittwoch, den 27. März, vormittags 10 Uhr, gelangen
Baugner Straße 11
nachfolgende Gegenstände

zur Versteigerung:
Schreibtisch, Stehpult, 2 Labentafeln mit Unterbau
Warenregal mit 18 Kästen
Warenregal mit 20 Fächern u. 13 Kästen
Warenregal, lang, mit 6 Fächern
Warenregal mit 15 Fächern
Zigarren-Verkaufständer

Hermann Reichbach, Versteigerer



Zuchtviehverkauf Kadeberg

Heute Dienstag, den 26. März, stelle ich frische Transporte ca. 20 Stück Ostpreuß. Holländer und Altmärker Kühe und Kalben hochtragend und mit Kübfern sowie 20 Stück 1/2- bis 1-jährige Kübälber und Futterbullen und 15 Stück Zugochsen von 8 bis 12 Jentnern im Hotel Ratskeller Kadeberg sehr preiswert
Richard Herrlich, Zuchtviehgeschäft
am Verkauf, Coimnitz, Telefon Kadeberg 223.

Warnung

Wegen wiederholter Freveln auf u. in meinem Neumühlen-Grundstück in Mittelbuckau, verbiete ich jedes nichtberechtigte Betreten desselben. Eltern werden für ihre Kinder für verursachten Schaden haftbar gemacht.
Der Besitzer.

Reinemachefrau
für 8 Stunden freitags oder sonnabends gesucht
Albertstraße 7.

**Maurer,
Zimmerleute
u. Bauarbeiter**
stellt sofort ein
Baumeist. Helmut Teich
Bischofswerda, Kamenzstraße 62

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Heimzuge unserer lieben, guten Mutter und Großmutter

Emilie Anna Steglich

geb. Rennau
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Linda verw. Jürich,
Familie Curt Steglich
und Enkelkinder.

Frankenthal, Großharthau,
z. Zt. im Felde, im März 1940.

Wenn sich der Mutter Augen schließen,
Ihr treues Herz im Tode bricht,
Dann ist das schönste Band zerrissen,
Denn Mutterlieb' ersetzt man nicht.

Ein trauendes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen,
zwei ahnungslos Kinder ruhen nun für immer.

Am 1. Osterfeiertag verschied nach kurzem,
schwerem Leiden im Krankenhaus Bautzen
meine liebe Gattin und Mutter, Frau

Hedwig Polien

geb. Sauer
* 8. März 1896 † 24. März 1940

In tiefem Schmerz
Walter Polien
u. Sohn Werner

Kynitzsch Nr. 7, den 26. März 1940.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 2 Uhr
von der Halle des Neuen Friedhofes in Bischofswerda
aus statt. — Blumenspenden bitten wir
beim Friedhofmeister abzugeben.



ZENTRALE RIV
Ein Terra-Film mit
Leny Marenbach, Camilla Horn
Jia Rina - Werner Fuetterer
Ivan Petrovich - Hans Zesch-
Ballot - Leo Peukert - Paul
Hoffmann - Reinhold Berni
Axel Monje

Spielleitung: Erich Engel
Drehbuch: Ludwig Metzger und Berthold Ebbecke
Musik: Werner Eisbrenner

Nach dem Roman „... schloß Chiquilla?“ von
R. Dornwald

Schöne und gefährliche Frauen und
nicht minder interessante Männer
geben diesem Film das Gesicht

Dienstag und Mittwoch: 6¹⁵, 8³⁰ Uhr:

KAMMER-LICHTSPIELE

Regina
DRESDEN-A.
Waisenhausstr. 22
TEL. 22944
Täglich 4-Uhr nachm. u. abends 8 1/2 Uhr
Großes Kabarett-Programm
Kein Bedeckzwang mit Tanz Kein Weinzwang
Im März: Georg Krönlein

Mädchen

welches das Landjahr ableisten
will, und Älteres schulfreies

Mädchen

sofort gesucht.
Gasthof Sächsischer Keller
Demitz-Thumitz
Tüchtige, mit allen häuslichen
Arbeiten vertraute

Hausgehilfin

für Wiltenhaushalt nach
Großhessdorf D.R. (Röhre
Dresden) sofort gesucht. Angeb.
unter „S. 5“ an den Anzeiger
für Großhessdorf erbeten.

Junges Mädel

sucht Stellung als
Damenschneiderin

Zu erl. in der Gestalt. bis. Bl.

Junges Ehepaar mit einem Kind,
Lambarbeiterfamilie,

sucht baldigst Stellung

auf ordentlichem Bauerngut. Off.
unt. „S. 100“ an die Gestalt. b. Bl.

Blumenschmuck-
vereinigung Bahnhof
Bischofswerda u. Umg.

Am 24. März verschied unser
Mitglied, Frau

Hedwig Polien

Die Beerdigung findet Don-
nerstag, 28. März, nachm.
2 Uhr auf dem Neuen Fried-
hof statt. Um recht zahl-
reiche Beilegung bitten
der Gesamtverband.

Photo-Jaeger

Portraitmalerei / Fotobücher

Gärtner- Lehrling

findet Aufnahme mit Familien-
anhang. G. Häber, Gartenbau-
betrieb Großharthau.

Suche

Schlofferlehrstelle
für meinen Sohn, mögl. mit Kost
u. Wohnung. Angeb. u. „S. 1“
an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Handels- sucht Stellung als Bürolehrling

in der
Umgeb.
Bischofswerdas. Off. unter „S. 2“
an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Tischlergejellen

steht sofort ein
Tischler-
Willy Gaud, Meister
Bismarckstr. 61

sucht baldigst Stellung

auf ordentlichem Bauerngut. Off.
unt. „S. 100“ an die Gestalt. b. Bl.

Blumenschmuck- vereinigung Bahnhof Bischofswerda u. Umg.

Am 24. März verschied unser
Mitglied, Frau

Hedwig Polien

Die Beerdigung findet Don-
nerstag, 28. März, nachm.
2 Uhr auf dem Neuen Fried-
hof statt. Um recht zahl-
reiche Beilegung bitten
der Gesamtverband.

Zweitgrößtes deutsches Fachgeschäft beim Einkauf sind:

Sorgfältige Prüfung der Stoffe in Bezug auf Halt-
barkeit. Fachmännliche Auswahl der Formen in
modischem, vornehmerem Geschmack

Täglich Eingang neuer Frühjahrs- und Sommer-Mäntel

Damenmäntel am Pöppel

Dresden-A. bedeutendes Fachgeschäft

Hierdurch meiner werthen Kundschaft zur
geil. Kenntnis, daß mein Geschäft ab
1. April für die Dauer meiner Einberufung
geschlossen wird. Bitte die Waren
noch bis 31. März abzuholen.

Hell Hiller! noch bis 31. März abzuholen.
Fritz Führich Mechan. Sticker
Am Lutherpark 3

Am Tage der Konfirmation unseres
Wolfgang sind wir durch sehr viele gute
Wünsche und wertvolle Geschenke er-
freut worden. Wir danken allen
aufs herzlichste.

Arno Claus und Fran

danken herzlich für die zur
Konfirmation ihres Sohnes Günther
erwiesenen Glückwünsche und schönen
Geschenke.

Bischofswerda, den 26. März 1940

Am Tage der Konfirmation unseres
Wolfgang sind wir durch sehr viele gute
Wünsche und wertvolle Geschenke er-
freut worden. Wir danken allen
aufs herzlichste.

Johannes Kühnert mit Frau u. Wolfgang

Geißmannsdorf, Ostern 1940

Jhre Verlobung geben bekannt

Hilde Heinrich
Siegfried Paul
Pfarrer

Neuhausen i. Erzgeb. Rammenau
26. März 1940

Kurt Venus
Pol-Oberwachmeister d. Res.

Christine Venus geb. Olbrich
Gymnastik-Lehrerin

geben ihre Vermählung bekannt
Dresden, z. Zt. im Osten Großschönau i. Sa.
26. März 1940

Für die liebevollen Beweise der Anteilnahme
durch Wort, Schrift, Blumenspende sowie ehren-
volles Geleit beim Heimzuge unserer lieben,
unvergesslichen Tochter

Selma Olga Ziegenbalg

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten
Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Richter
für seine trostreichen Worte. Dies alles hat
unseren wunden Herzen wohlgetan.

In tiefer Trauer
die Hinterbliebenen.
Demitz-Thumitz, im März 1940.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem unerwarteten Heimzuge unseres lieben Entschlafenen,
des

Altbauern Richard Lange

sprechen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Burkau, Geißmannsdorf und
Niederbergheim i. W., den 26. März 1940

Unter
marine
erwähnt
von 1922
drängten
Rentime
dieser
Freiheit
benen
Kreuz
groß und
tob hat
deutschen
Indische
wie „E
Wosten.
ein Weg
wurde n
Zonnage
gewand
Eine
men die
Gerhöre
verliehen
etwa 1600
heiten be
nung, die
spricht, m
lich, auch
zeit und
der Her
Der
bede 50
aus dem
wies, ent
sch im W
der Stag
Tup bere
mehr, so
Krieges bi
Lorpeh
marine b
und wer
schlagträ
Einlad in
In der
gerüsten
hoch ein
leibern.
Wine n
baut ist

Unsere Kriegsflotte und ihre Schiffe

II. Die Leichten Streitkräfte

Unter den Leichten Streitkräften der deutschen Kriegsmarine ist als stärkster Schiffstyp der Schwere Kreuzer zu erwähnen. Als Schöpfung der Washingtoner Flottenkonferenz von 1922, die für den Schwere Kreuzer eine Höchstwasserverdrängung von 10 000 Tonnen und ein Höchstkaliber von 20,3 Zentimeter vorschrieb, ist er in vielen fremden Kriegsschiffen seit dieser Zeit vertreten. Nach der Biedergerinnung seiner Wehrkraft legte auch Deutschland Schwere Kreuzer auf Stapel, von denen bereits einige ihren Dienst versehen. Die Leichten Kreuzer der Kriegsmarine sind durchschnittlich 6000 Tonnen groß und mit 16-Zentimeter-Geschützen bestückt. Dieser Kreuzertyp hat in allen Friedens- und Kriegsjahren zum Bestand der deutschen Flotte gehört. Der Seefriede 1914 sah im Atlantik, im Indischen und Pazifischen Ozean deutsche Kleine Kreuzer wie 'Emden', 'Königsberg', 'Karlsruhe' auf selbständigen Posten. Deren Namen sind in der Geschichte des Kreuzerkrieges ein Begriff geworden. Die Bezeichnung 'Kleiner Kreuzer' wurde nach dem Weltkrieg, bedingt durch die Verstärkung und Tonnageerhöhung dieses Schiffstyps, in 'Leichter Kreuzer' umgewandelt.

Einen breiten Raum in den Frontberichten der Presse nehmen die Kriegsjahre unserer Zerstörer ein. Die deutschen Zerstörer, die sämtlich erst in den letzten Jahren die Bauwerft verlassen, gehören als hochwertige, sehr geschickte Schiffe mit etwa 1600-1800 Tonnen Wasserverdrängung zu den großen Einheiten der Torpedowaffe. Neben einer starken Torpedobewaffnung, die ihrer eigentlichen Aufgabe, dem Torpedogriff, entspricht, macht es ihnen eine ausreichende Geschwindigkeit möglich, auch den weitestgehenden Aufnahmen. Hohe Geschwindigkeit und weite Aktionsradius vervollständigen die Schlagkraft der Zerstörer.

Der ursprüngliche Träger der Torpedowaffe war das Torpedoboot. Mit der Erweiterung seines Aufgabenspektrums, der aus dem Bereich der Küstengewässer hinaus auf die hohe See wies, entstand allmählich das Große Torpedoboot, das sich im Weltkrieg auf einfarne Posten wie im Massenangriff der Stagerat-Schlacht besonderen Ruhm erwarb. Satt dieser Typ bereits eine Wasserverdrängung von 1000 Tonnen und mehr, so fleg die Tonnage des Torpedoboots Ende des Weltkrieges bis zum Zerstörer von 1400 bis 2000 Tonnen. Außer den Torpedobooten von 600 und 800 Tonnen, die die deutsche Kriegsmarine besitzt, hat sich für den Torpedogriff ein sehr schneller und wendiger, kleiner Bootstyp herausgebildet, der zu den schlagkräftigsten Einheiten der Torpedowaffe rechnet und für den Einsatz in Küstengebieten bestimmt ist: das Schnellboot.

In der älteren Form dem kleinen, mit starken Motoren ausgerüsteten Schnellboot ähnlich ist das Räumboot. Dieses hat jedoch eine ganz andere Aufgabe: die Räumung von Minenfeldern. Der Räumboot des kleinen Räumbootes ist das Minensuchboot, das mit rund 600 Tonnen flachgehend gebaut ist und den schweren Dienst des Minensuchers versteht.

Schnellboote, Räumboote und Minensucher zählen zu den Kleinkampfschiffen.

Eine besonders bedeutungsvolle Stellung im gegenwärtigen Seefriede nimmt das Unterseeboot ein. Seine Hauptstärke liegt in der Eigenschaft, unentdeckt den Gegner anzugreifen zu können. Das U-Boot (U-Boote), ein langes nach oben zu verstellbares Boot mit einem Objekt und einem Okular, durch das der Kommandant den Gegner beobachtet, und das 'auf Seehöhe' gerade die Wasserfläche durchschneidet, stellt die einzige Verbindung zwischen dem getauchten U-Boot und der Außenwelt her. Mehrere Torpedorohre bilden die Hauptbewaffnung, während das Geschütz an Deck dem U-Boot die Möglichkeit bietet, den Gegner über Wasser mit Artillerie zu bekämpfen.

Werden alle schwimmenden Streitkräfte unter dem Begriff Flotte zusammengefasst, so gliedern sich Leichte Streitkräfte und Kleinkampfschiffe dieser Flotte in Flottillen. In Flottillen bzw. Halbflottillen sind zusammengefasst: Torpedoboots, U-Boote, Schnellboote, Minensuchboote, Räumboote, Vorposten- und sonstige Bewachungsfahrzeuge.

Die Befehlshaber der schwimmenden Formationen sowie der Marineabteilungen an Land führen ihre besonderen Bezeichnungen, die einander abgelesen werden müssen. So wird der Führer eines Kriegsschiffes stets mit 'Kommandant' angezogen, während der Führer des Handelsschiffes sich 'Kapitän' nennt. Die Bezeichnung 'Kommandeur' scheidet für schwimmende Einheiten aus, zur Landtruppenteile der Marine, wie z. B. Marineartillerieabteilungen, haben Kommandeure als Führer. Die Führer von Flottillen bezeichnet man mit 'Flottillenchef', während der die Flotte führende Admiral 'Flottenchef' genannt wird. Die Einheiten einer bestimmten Waffe, z. B. die Torpedoboots, unterstehen einem Offizier, der mit 'Führer' bezeichnet wird: Führer der Torpedoboots, Führer der Minensuchboote. Dagegen heißen die befehligen Offiziere größerer Verbände — meist Admirale — 'Befehlshaber': Befehlshaber der Banierschiffe, Befehlshaber der U-Boote, Befehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte (Kreuzer). Der als Führer von Schiffverbänden eine Admiralsstelle einnehmende Offizier erhält — wenn er noch nicht Admiral ist — den Titel Kommodore. Diese Bezeichnung findet sich auch in der Handelsmarine, wo sie dem ältesten oder besonders verdienstvollen Kapitän einer Reederei als Auszeichnung verliehen wird.

Steht ein Admiral einer Marineflottille vor, führt er die Bezeichnung 'Kommandierender Admiral'. Die Kommandierenden Admirale der Marineflottille der Nordsee und Ostsee gehören zu den höchsten Dienststellen, die die Marine zu vergeben hat. Der Titel Oberbefehlshaber gilt allein für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, in dessen Hand die Befehlsgewalt über die gesamte Marine zusammengefasst ist.

es nicht für möglich halten — in den Mund. Vor Säred schloß Jurda den Mund, der Frosch aber explodierte in der Mundhöhle weiter und verbrannte dem Arbeiter die Lunge und die Mundhöhle, so daß Jurda ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

— Im Gebirge erfroren. Aus Birsberg wird berichtet: Auf dem Wege von der Wiesen zur Prinz-Heinrich-Baude wurde am Dienstag die aus Berlin stammende Edith Wigner erfroren aufgefunden. Die Verunglückte hielt sich im Gebirge zur Erholung auf. — Die auf der Prinz-Heinrich-Baude beschäftigte Hausdächter Dräsen wird vermisst. Am Montagmittag verließ sie gegen 4 Uhr die Schilling-Baude, ist aber in der Prinz-Heinrich-Baude nicht eingetroffen. Wahrscheinlich ist sie vom Wege abgekommen und hat den Tod gefunden. Die Suche der Prudenberger Sanitätskolonne nach der Vermissten.

Aus Sachsen

Zuchthaus Waldheim besteht 225 Jahre

1715 von Kurfürst August II. als Zucht-, Armen- und Waisenhaus errichtet

Am 20. März blies das Zuchthaus Waldheim auf eine 225-jährige Vergangenheit zurück. Mit dem Umbau des Schlosses Waldheim, dessen wechselvolle Geschichte mit der Stadt eng verknüpft ist, wurde am 20. März 1715 begonnen. Mit diesem Tage trat Schloss Waldheim in einen neuen Abschnitt seiner Geschichte. Nach als Folge des 30-jährigen Krieges war das Bettler- und Vagabundenwesen eine furchtbare Plage auch für das Land Sachsen geworden. Da alle kurzfristigen Mandate und alle polizeilichen Maßnahmen dagegen nicht wirkten, beschloß Kurfürst August II., König von Polen, Anfang 1715 die Errichtung eines Zucht-, Armen- und Waisenhauses im Schloss Waldheim. 6000 Taler waren erstmalig für die erste Einrichtung veranschlagt, für die spätere Unterhaltung dann jährlich 62 000 Taler. Am 3. und 4. April wurden die ersten Beamten, unter denen sich auch ein Geistlicher, Schuldiener und Küster befanden, in ihre Ämter eingesetzt. Als erste Waisen trafen noch im April drei Zigeunerkinder aus dem Amte Chemnitz ein; der erste Arme war ein abgedankter fronter Soldat aus dem Amte Dresden mit Namen Michael Winger, und der erste Zuchtlings war Christoph Kuhl aus Miesdorf, den die Gemeinde wegen verurteilter Brandstiftung nicht mehr dulde. Michael Winger soll die noch heute auf dem Schlosshofe stehende Linde gepflanzt haben. Ende des Jahres 1716 befanden sich im Zucht-, Armen- und Waisenhaus Waldheim schon 39 Zuchtlings, 98 Arme und 45 Waisen.

Dresden, 26. März. Sturz aus dem dritten Stockwerk. Auf einer im dritten Stockwerk des Grundstücks Reichiger Straße 76 gelegenen Wohnung stürzte eine Frau beim Fensterputzen auf den Fußsteig. Die Bedauernswerte erlitt einen Schädelbruch und fand Aufnahme im Krankenhaus.

Jittau, 26. März. Ergebnis verheerend! Einen außerordentlichen Erfolg des Tages der Wehrmacht kann der Kreis Jittau melden. Unter Einschluss einiger angrenzenden süddeutschen Gemeinden wurde im Kreisgebiet ein Betrag gesammelt, der das Sechsfache der Summe darstellt, die am Tag der Wehrmacht des Vorjahres eingekommen war.

op. Jittau, 26. März. Tödlicher Unfall. Am Bahnübergang auf der Schleichwiese stieß ein Lastkraftwagen aus Miesdorf mit einem Kleinbuszug fest zusammen. Die Insassen des Lastkraftwagens wurden herausgeschleudert. Dabei erlitten die Ehefrau des 34-jährigen Kraftfahrers Babelt und ihr Kind unter die Kleinbahn. Der Frau wurden beide Beine überfahren, das Kind wurde ebenfalls erheblich verletzt. Eine 16-jährige Schwägerin des Kraftfahrers erlitt schwere innere Quetschungen, denen sie im Krankenhaus erlag. Der Kraftfahrer wurde festgenommen.

Reichenau, 26. März. Vorbildliche Förderung des Heimatgedankens. Auch in der Südstadt des Sachsenlandes läßt man sich durch den Krieg nicht von der intensiven Pflege und Förderung des Heimatgedankens abhalten. Der Gebirgsverein Reichenau hat sich mit Holzschmiedwerkstätten in Verbindung gesetzt, um neben der Ausstellung künstlerischer Begleitheater auch die Anfertigung einer neuen holzgeschmiedeten Erinnerungstafel am Geburtshaus des Lausitzer Komponisten Schicht zu ermöglichen.

Mittweida, 26. März. Gaschlach löste sich vom Dach. Die 83 Jahre alte Witwe Therese Schroll wurde in ihrer Wohnung gasvergiftet aufgefunden. Der Verbindungsschlach am Gasrohr hatte sich unentdeckt gelöst, so daß das austretende Gas zum Tode der Greisin führte.

Großenhain, 26. März. 98. Geburtstag. Die älteste Einwohnerin Großenhains, Frau Marie Quaas, feierte ihren 98. Geburtstag. Sie erfreut sich noch verhältnismäßiger Rüstigkeit.

Widau, 26. März. Greisin überfallen und beraubt. In einem Hause auf der Römerstraße wurde eine schwerhörige und fast erblindete 84 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung überfallen und beraubt. Der Täter hatte sich mit der Frau unterhalten, sie dann plötzlich auf den Fußboden geworfen und gefesselt. Seine Beute bestand aus einem Bargeldbetrag und mehreren Winterhäftguthelmen. Der Verbrecher hatte einen Koffer bei sich und ein Mundstumpengerät zum Kauf angeboten.

Kuerbach i. G., 26. März. Ein alter ergebirgischer Industriepionier gestorben. Einer der ältesten ergebirgischen Industriepioniere, A. Robert Wieland, wurde in Kuerbach unter harter Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe getragen. Sein Name und sein Werk sind nicht nur in der engeren und weiteren Heimat, sondern weit über die deutschen Grenzen hinaus bekannt. A. Robert Wieland wurde 1862 in Kuerbach geboren. Nach seiner Schulentlassung erlernte er die Stromwerkerei, und bald hatte er es zu einer großen Fertigkeit gebracht. 1891 legte er den Grundstein zu den RMBW-Feinstromwerkwerken. Aus kleinen Anfängen heraus wuchs das Unternehmen zu einem Spitzenwerk der Stromindustrie. Heute gibt das Lebenswerk A. Robert Wielands dem Erzgebirge ein markantes Gepräge. Sein Enkel, Hans Thierfelder, führt das Werk im Sinne des Verstorbenen weiter.

Friedenstauben mit Giftbonbons

Durchschaute Parolen des Feindes — Wir stehen kampfbereit

PK-Bericht von Georg Sch

„Haben Sie es schon gehört? Es wird Frieden, Er steht vor der Tür wie der Frühling. Ich weiß es, aus ganz sicherer Quelle, aber nicht! Ich will nichts gesagt haben!“

In vielen Kreisen wird es durch den weißen Schaum eines freundlichen Bellen dem Nachbarn zugeprophet. Das Küchenmädchen Anna weiß es von der Fleischersfrau, die ihr heute morgen mit einem wissenden Lächeln das Kalbfleisch viel reichlicher abgemessen hat als sonst. Die Urauber, die von der Heimat wieder nach der Front kommen, servieren es neben dem von Müttern eingepackten Kuchen den Kameraden zum Kaffe.

Woher kommen nun in aller Welt die vielen Friedenstauben im Schnabel halten, die sie über Stadt und Land, in den Gastwirtschaften, in den Bürgerhäusern, auf den Straßenbahnen und manchmal auch in den Urauberbüßen großartig verteilen? Fast jeder nimmt sie dankend an und faßt mit schlichtem Wohlbehagen darauf herum; denn sie schmecken in der Tat vorzüglich. Wo ist der Abfänger dieser Friedenstauben?

Gehen wir einmal die letzten Führerreden durch, ob irgend ein Anhaltspunkt für einen nahen Frieden vorhanden ist: Unsere ausgebreitete Friedenshand hat der Feind zurückgewiesen, nun brechen nur noch die Waffen. Es wird ein Kampf sein, der mit allen Mitteln bis zum siegreichen Ende durchgekämpft wird.

Oder halten wir einmal Umschau bei unserem Seer, das im Westen liegt und seit Monaten auf den Einsatz wartet. Ruht dieses Meer, blüht es nach hinten, zur Heimat, dem nahen Frieden entgegen? Am ersten Morgenrauschen marschieren bereits die Kompanien, über Hundert- und tausendmal Anoriff und Verteilung mit allen Feinheiten durcherregend, die eine moderne Kriegführung bedingt. Hier wird eine Division herausgerannt, dort eine neue einsetzt. Endlose Kolonnen von Lastkraftwagen rattern durch Städte und Dörfer. Unsere Luftkämpfer fliegen über das Meer, für Tag über Frankreich und England mit. Die Wehrmacht ist für alles gerüstet.

Oder ist es das deutsche Volk, das bedingungslos den Frieden will? Das deutsche Volk will keinen faulen Frieden. Es will nicht länger der deutschen Wehrmacht und dem Wehrmachtgriff her enallischen Wutkräften ausgesetzt sein.

Diese Feststellungen — und die kann jeder zu jeder Zeit machen — klingen doch etwas anders als das mische Säufeln des Mittelalters inner Friedendstübchen mit den Giftbonbons. Aber diese Gerüchte kommen, härte damit zufrieden zu erweisen sein: Aus dem Lager der Gegner, die auf diese Weise versuchen, den Anariff der deutschen Wehrmacht zu brechen, ist es nicht im Arzene Recht darf nicht ausfallend.

an den Feinden denken, wenn es nicht die Kraft verlieren soll, Opfer zu ertragen.

Denn Opfer wird dieser Krieg kosten, darüber muß sich jeder im Klaren sein. So unerbittlich, so fanatisch wie um den endgültigen Sieg ringen werden, so verflissen wird der Gegner sein Leben, seine Existenz verteidigen. Während eines Krieges muß der Blick des gesamten Volkes nach vorn gerichtet sein.

Wir danken daher für die Friedenstauben, die von draußen zu uns herüberkommen; mit Giftbonbons wollen wir uns nicht den Wagen verderben. Alles zu seiner Zeit, auch den Frieden, bei dem wir allerdings ein Wortchen mitsprechen werden.

Aus dem Lager des Feindes

Aktionäre „in Rötten“

Dividendenrückstellungen aus Kosten der Arbeiterschaft. Die Aktionäre sind im Laufe dieses Krieges schon die Klagen britischer Großaktionäre über den Kanal bis an unsere Ohren gedrungen, daß es diesmal am Blute der Völker zu wenig zu verdienen gäbe. So hat man ja auch diesen Krieg einen 'Drei-Prozent-Krieg' genannt, wie wir kirchlich erfahren. Nun, ein richtiger Blutkrieg ist nicht kleinlich und nimmt, was er bekommen kann, gleichgültig woher. Wenn nicht vom Feinde oder von den Neutralen, dann eben vom eigenen Landsmann. So konnte der sehr ehrenwerte Dr. Ballou, Direktor der Londoner Elektrizitätsgesellschaft, die Ausschüttung der Dividende in Höhe von 10 s. S. ankündigen. Er beruhigte die besorgten Kapitalistenherzen weiterhin damit, daß er zur Sicherstellung dieser Dividendenhöhe etwaige Belastungen durch Tarifpolitik (wird Tarifbeschwerden) spielen auslassen könne. Noch tüchtiger freilich zeigte sich sein Kollege aus Bournemouth, der sogar eine Dividende von 15 s. S. vertrieb.

Wie man allgemein weiß, setzen sich die Einkünfte von Elektrizitätswerken aus den Abgaben der vielen kleinen Stromabnehmer zusammen. Sie sind es daher auch diesmal wieder, die den unerfälllichen Dividendenhunger der Wutkräften stillen müssen.

Neues aus aller Welt

— Analfrosch explodierte im Mund. Der Arbeiter Jaroslava Jurda aus Trebitz kaufte sich auf dem Zabrmarkt einen Analfrosch. Als Jurda das Spielzeug ausprobieren und dabei vor Verwunderung über die Explosion und das Weiterpringen den Mund öffnete, sprang ihm der Frosch — man sollte

Am 2. März 1940 wurde das Los Nr. 193 241 mit 300000.— RM gezogen.

Mit 30000.-RM wurde hier Geduld belohnt!

Schon seit vielen Jahren spielte Herr S. sein Los. Oft genug hat Frau S. gelacht: „Du gewinnst ja doch nie etwas!“ Aber er blieb standhaft und jetzt kann er lachen. Er hat einen schönen Baken Geld gewonnen. Welche Überraschung für seine Frau — welch herrliches Gefühl, daß die Zukunft gesichert ist und alle Pläne sich verwirklichen lassen. Auch Sie können das gleiche Glück haben: Auch während des Krieges geht die Deutsche Reichslotterie, die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt, ununterbrochen weiter. Am 26. April 1940 beginnt die Ziehung der neuen Lotterie. Erneuern Sie Ihr Los oder kaufen Sie rechtzeitig ein neues!

Ein Pfundstück nur 3.- RM je Klasse!

Deutsche Reichslotterie

Größte Gewinne
3 Millionen Reichsmark
2 Millionen Reichsmark
1 Million Reichsmark
3 zu 500000 RM | 3 zu 200000 RM
3 zu 300000 RM | 6 zu 100000 RM



freiwillige vom 17. bis 45. Lebensjahre melden können. Kriegs-
freiwillige des Geburtsjahrganges 1913 und jüngere Geburts-
jahrgänge jedoch nur zu bestimmten Waffengattungen. Jünger-
dienende freiwillige sind von der Erfüllung der Arbeitsdienst-
pflicht befreit. Kriegsfreiwillige, die dem Geburtsjahrgang 1920
oder einem jüngeren Geburtsjahrgang angehören, leisten vor
ihrem Eintritt in die Wehrmacht dreimonatigen Arbeitsdienst.
Wichtigste Waffengattung und unter Umständen auch für einen
bestimmten Truppenteil sind an das für den dauernden Aufent-
haltort des Wehrberufsfähigen Wehrbezirkskommando zu
richten. Alles Nähere ist bei den Wehrbezirkskommandos und
Wehrmeldeämtern zu erfahren.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball-Ostern im Bereich Sachsen Admira-Wien ungeschlagen, Sofia ohne Sieg

In der Fußball-Ostertage gab es in Ostern bekanntlich keine
Wettspiele, dafür aber interessante Begegnungen mit Wiener Bn.
Sofia, Admira-Wien, Rapid Wien konnte mit einem hohen 6:1-Sieg
über die Dresdener Sportfreunde und einem knappen 4:3-Erfolg über
eine belgische Mannschaft (S.V. Fortuna) am besten abschließen, wäh-
rend sich der FC. Sofia 1918 in Chemnitz gegen S.V. mit einem 3:2
begnügen mußte und in Leipzig gegen den in Ostern bestmöglichen FC.
Jugend mit 1:0 den kürzeren zog.

In weiteren Begegnungen in der Wehrbereichsklasse sind zu nennen:
Kölzler-S.V. Chemnitz gegen Weichen Chemnitz 3:1 (2:1), Dresdener
S.V. gegen Sportfreunde 01 Dresden 5:1 (4:1), Konterbia Klauen
gegen Bayern 07 2:2, TuS Müch Dresden gegen Dresdenia Dres-
den 1:1 (0:0), Westernt 07 gegen S.V. Chemnitz 3:2 (2:1).

Wieder 01 Dresden - Ostern Wien 0:0 (0:0), 7000 Zuschauer
sahen die Wiener in besserer Leistung als einen um Klassen besseren Geg-
ner. Besonders in der 1. Halbzeit war die Gesamtleistung der Gäste
herausragend. Nach der Pause ließen die Wiener die Regel etwas schlei-
chen, so daß die Dresdener auskommen, ohne daß die Wiener aber einen
Erfolg zuließen. Müller, Schall, Salomonson und Kral sowie Kuschel
übertrafen ihre Mitspieler. Bei dem Dresdener Sportfr. war der Angriff
außerordentlich schwach. Den Torerfolg erzielte Mittelwälder durch
in der 1. H. Min., wobei sich das 2. Tor folgte, Kuschel und Salomo-
nson 2 Tore bis zur Pause auf 5:0. In der 2. H. trat nach dem Wech-
sel trefflich der Richter, Salomonson und Kuschel ein.

Chemnitz S.V. gegen FC. Sofia 1918 3:2 (2:1). Die Gäste aus
Sofia zeigten wieder recht flott und zeigten technisch gute Leistungen,
doch fehlte der letzte erfolgreiche Abschluß in Torhöhe. TSG. war zu-
mündst überfordert.

S.V. Fortuna Belgien gegen Admira Wien 3:4 (2:1). Nach
ihren hohen Siegen in Chemnitz und Dresden mußten sich die Wiener in
Belgien schärfen lassen, um die Admiraner gerade noch zu schlagen.
Dieser Erfolg gelang ihnen durch die Bemühungen eines Handwerker
durch Salomonson in der 76. Minute. Die Belgier verdienen ein Ge-
samtergebnis, da sie verstanden, die Wiener zur Verzweiflung ihres ganzen
Publikums zu bringen.

FC. Leipzig gegen FC. Sofia 1918 1:0 (0:0). Die Gäste aus
Bulgarien traten ohne Aufwand an. Ihr Spiel war recht gefällig und
flott, in der zweiten Halbzeit allerdings machte sich dann die Anstrengung
der vergangenen Tage bemerkbar, so daß das Spiel abblaute.

Dresdener S.V. gegen Sportfreunde 01 Dresden 5:1 (4:1). Der
Dresdener S.V. überlegte, zumal die Sportfreunde ihre Vorkamp-
fleistungen noch in den Knochen spürten. Schon zeigte sich als dreifacher
Korridor und war gut aufgelegt. Scheller erzielte ebenfalls ein Tor,
während der fünfte Erfolg ein Eigentor von Scharf war. Die Sport-
freunde erzielten ihren Erfolg durch Scharf. D.S.V. trat ohne Tur,
aber mit Bedacht an.

Wader-Leipzig siegte im Osterfußballturnier

Das Ostertage-Osterturnier im Fußball wurde am 1. Freitag be-
endet. Sieger wurde der FC. Wader Leipzig, der im Endspiel seinen
Gegner TuS. Leipzig mit 2:1 (1:0) aus dem Felde schickte. Das
Spiel der Unterlegenen entschied Siedler. Leipzig gegen den einzigen
Wehrbereichsteilnehmer, TuS. Leipzig — ebenfalls mit 2:1 (2:1) —
— siegte.

Reisepflichtgemäßigkeit Ramens (Sieg den FC. Großhändler 4:2)

In ihrem ersten Kampf gegen den FC. Großhändler kam die
Mannschaft der Reisepflichtgemäßigkeit Ramens gestern zu einem 4:2-
Sieg. Dieser Erfolg muß allerdings als recht glücklich bezeichnet werden,
denn die Gäste hatten mehrmals das Tor geschossen, konnten aber
Mannschaftsführer, vermerken es aber nicht, ihre Angriffe erfolgreich ab-
zuwehren. In der Halbzeit stand es 2:2. Das alte Urteil der Grob-
händler über das Schicksal.

Erste Ostertagefeier in Leipzig. Das erste Ostertagefestspiel
am 1. Ostertage (Easter Sunday) im Stadion zwischen den beiden
Stadionmannschaften FC. Leipzig und Dresdener S.V. wird am
7. April 1930 Uhr auf dem Platz des FC. Leipzig ausgetragen.

Wichtig und heilig sind die Ostertage in den beiden Ostertagefesten
am Sonntag sind die Ostertage in den beiden Ostertagefesten
Publikum, was die Ostertage feststellen wird. Während in Ost-
fest 1 die Lage schon ziemlich geläutert war und Gratzig gegen Kompa-
nicht mit 9:0 (3:0) zum Ziele kam, konnte sich Gratzig gegen Weh-
mit einem 3:1 (2:1)-Sieg erst nach hartem Kampf die
Teilnahmeberechtigung holen.

Fußball in den sächsischen Bezirken Nur wenig Punktspiele

Zwei Punktspiele gab es in der Gruppe Westland. S.V. 01
Blauen fertigte S.V. Auerbach mit 6:1 ab, dagegen mußte sich S.V.
Radewitz mit 3:1 dem 1. Vogt. V. Blauen beugen. Das einzige
Punktspiel der Gruppe Dresden zwischen S.V. 04 Breital und S.V.
Südwest Dresden erzielte unentschieden 0:0. In Freundschaftsspielen
legten der FC. Leipzig über S.V. 08 Dresden mit 6:3 und Waderbeuler
S.V. über Sportklub Dresden mit 4:1.

Fußball im Reich

Im 1. Bezirksfinale vorer Dresden 06 gegen Vorwärts-Staffen
Hart. Leipzig 2:0. Schalle 04 (Luz. Westfalen) Westfalen 5:1.
Fortuna Düsseldorf, besiegte den Hamburger S.V. 3:1 und Werder Bre-
men 5:1. S. Admira: Rotweiss Frankfurt gegen S.V. Frankfurt 6:3.
Raben: S.V. Waldhof gegen 1. FC. Würtenfeld 4:0. Würtenberg:
Sportfreunde S.V. gegen Sportfreunde Stuttgart (Erbauende) 2:3.
Sachsen: S.V. Rastatt gegen S.V. Rühl 0:0. Bayern München
gegen S.V. Schweinfurt 0:2. 1890 München gegen S.V. Schweinfurt
3:1. S. Admira: Olympia Wien gegen FC. Wien 3:3. Wader gegen
Wiener Sportklub 4:3. Austria Wien gegen Herforder S.V. 4:2.
Rapid Wien gegen Hungaria Budapest 3:2.

Sachsens Turner waren überlegen

In Hannover fanden sich am Ostermontag die Wehrbereichsmannschaften
der Turner von Sachsen, Hannover, Nordmark und Niedersachsen gegen-
über. Es ging um die Teilnahmeberechtigung zur deutschen Turnmeis-
terschaft der Wehrbereichsmannschaften. Die beiden besten Mannschaften
aus Ostpreußen und Niedersachsen. Die Sachsen Turner erwiesen sich vor 5000
Zuschauern den anderen Wehrbereichsmannschaften überlegen. Bester Ein-
setzler war der Leipziger Heintze mit 115,6 P. der am Barren die
Höchstpunktzahl von 19,9 erreichte. Auch den 2. und 3. in der Rangfolge
der Einzelturner bestanden die tüchtigsten Sachsen in Schumann-Geisberg
(111,6 P.) und Dörig-Geisberg (110,8), wofür sich ein Triumph
der sächsischen Turnkunst. Im Gesamtergebnis setzte Sachsen mit 809,4
Punkten vor Nordmark 846,4, Niedersachsen 816,9 und Hannover mit
881,2. Von den Hannoverern kam keiner über 17,3 Punkte hinaus.

Radrennen Saager gewann trotz Sturz — Richter und Hadebell in der Spitzengruppe

Das erste größere Straßenrennen des neuen Jahres, die 20. Wad-
ferfahrt Berlin-Belzig über 145 Kilometer, beendete am Ostermontag
rund 200 Fahrer im Kampf. Nachdem die Rallente ihre zwei Minuten
Vorsprache gegen die B-Gruppe (von noch etwa einer halben Stunde aus-
gemacht hatten, erfolgte bei Tilsen nach etwa 100 Kilometer die Zerren-
gung des Feldes und eine acht Mann starke Gruppe fuhr geschlossen in
Belzig ein. Der Gewinner Richter erzielte hier in eine Straßenan-
schleife, und über ihn hinweg führte Saager, beide hatten aber schnell
wieder Anschluss und machten dann auch den Endkampf unter sich aus.
Saager gewann den Endkampf nach einer Fahrzeit von 4:01:05,3 über
vor Richter und Hadebell. Das Rennen der C-Klasse gewann
in den letzten Winterwädrennen hat hervorragende Berliner Ruffel.
Ergebnisse: Berlin-Belzig (145 Kilometer) A. A. und B.
1. Saager (Berlin) 4:01:05,3, 2. Richter (Chemnitz), 3. Kropp (Machen),
4. Hadebell (Chemnitz), 5. Kehler (Rürnberg), 6. W. Müller (Berlin).

Wintersport

Berner Rode-Dresden vor Ostern in Leipzig. In der
Campelstraße im Mittelgebirge beteiligten sich über 100 Fahrer am Oster-
fest. Berner Rode-Dresden (Duisburger) siegte in Tageszeitung von
90 Sekunden für beide Rode. Die zweite Zeit erzielte Helmweiser
von S.V. (H. Hefelberg) mit 92,2 Sekunden.
Jahreswettbewerb in Chemnitz. Unter den 70 Teilnehmern an die
Städtische Wädrenmeisterschaft in Tatra-Park in Chemnitz nahen die
sächsischen Wädrenliebhaber eine überlegene Rolle. Helmweiser
wurde Wädrenmeister und Leipzigwädrenmeister und zugleich Wädren-
meister der Stadt.

Ein traditionelles Osterfestspiel in Oberwiesenthal legte Paul
Gabel. Mit dem traditionellen Osterfestspiel am ersten Feiertag fand

die Winterferien 1929/30 in zuerst Oberwiesenthal ihren Höhepunkt. Sie-
ger wurde Paul Gabel mit Springen von 96,44 u. in Oberw., während
im Rodelwädrenwettbewerb der erst 14jährige Werner Krippel Oberwiesenthal
mit einem von 27, 29, 26 Beauftragte zeigte und den Sieg für sich
sich.

Sieger-Beier gewonnen bei der Osterlaufveranstaltung im Ber-
liner Sportplatz des Großen Weis der Reichswaldstadion und damit den
Ehrenpreis von Reichsinnenminister Dr. Brüel und den Wanderpreis Dr.
Hörsner. 2. Jile und Eril Wausin (Wien), 3. Juge Koch-Günter
Rood (Berlin).

Ostertage 5. Klasse 2. Deutsche Reichsleiter

Das Ostertagefest am 1. Ostertage (Easter Sunday) im Stadion zwischen den beiden
Stadionmannschaften FC. Leipzig und Dresdener S.V. wird am
7. April 1930 Uhr auf dem Platz des FC. Leipzig ausgetragen.

In der Radmittagsleistung wurden gezogen

3. Gewinns zu 30000 RSK.	9374
3. Gewinns zu 20000 RSK.	8227
3. Gewinns zu 10000 RSK.	4234
3. Gewinns zu 5000 RSK.	17489
3. Gewinns zu 4000 RSK.	20926
3. Gewinns zu 3000 RSK.	28119
3. Gewinns zu 2000 RSK.	34771
3. Gewinns zu 1000 RSK.	42347
3. Gewinns zu 500 RSK.	50914
3. Gewinns zu 300 RSK.	59481
3. Gewinns zu 200 RSK.	68048
3. Gewinns zu 100 RSK.	76615
3. Gewinns zu 50 RSK.	85182
3. Gewinns zu 30 RSK.	93749
3. Gewinns zu 20 RSK.	102316
3. Gewinns zu 10 RSK.	110883
3. Gewinns zu 5 RSK.	119450
3. Gewinns zu 3 RSK.	128017
3. Gewinns zu 2 RSK.	136584
3. Gewinns zu 1 RSK.	145151
3. Gewinns zu 0,5 RSK.	153718
3. Gewinns zu 0,2 RSK.	162285
3. Gewinns zu 0,1 RSK.	170852
3. Gewinns zu 0,05 RSK.	179419
3. Gewinns zu 0,02 RSK.	187986
3. Gewinns zu 0,01 RSK.	196553

Kußerdem wurden 501 Gewinne zu 200 RSK. und 6582 Gewinne zu
je 150 RSK. gezogen.

20. Sitzungstag

3. Gewinns zu 30000 RSK.	11544
3. Gewinns zu 20000 RSK.	10397
3. Gewinns zu 10000 RSK.	5304
3. Gewinns zu 5000 RSK.	15371
3. Gewinns zu 4000 RSK.	19905
3. Gewinns zu 3000 RSK.	24439
3. Gewinns zu 2000 RSK.	28973
3. Gewinns zu 1000 RSK.	33507
3. Gewinns zu 500 RSK.	38041
3. Gewinns zu 300 RSK.	42575
3. Gewinns zu 200 RSK.	47109
3. Gewinns zu 100 RSK.	51643
3. Gewinns zu 50 RSK.	56177
3. Gewinns zu 30 RSK.	60711
3. Gewinns zu 20 RSK.	65245
3. Gewinns zu 10 RSK.	69779
3. Gewinns zu 5 RSK.	74313
3. Gewinns zu 3 RSK.	78847
3. Gewinns zu 2 RSK.	83381
3. Gewinns zu 1 RSK.	87915
3. Gewinns zu 0,5 RSK.	92449
3. Gewinns zu 0,2 RSK.	96983
3. Gewinns zu 0,1 RSK.	101517
3. Gewinns zu 0,05 RSK.	106051
3. Gewinns zu 0,02 RSK.	110585
3. Gewinns zu 0,01 RSK.	115119
3. Gewinns zu 0,005 RSK.	119653
3. Gewinns zu 0,002 RSK.	124187
3. Gewinns zu 0,001 RSK.	128721

Kußerdem wurden 474 Gewinne zu 300 RSK. und 6612 Gewinne zu
je 150 RSK. gezogen.

21. Sitzungstag

3. Gewinns zu 30000 RSK.	19056
3. Gewinns zu 20000 RSK.	17249
3. Gewinns zu 10000 RSK.	8624
3. Gewinns zu 5000 RSK.	21745
3. Gewinns zu 4000 RSK.	28246
3. Gewinns zu 3000 RSK.	34747
3. Gewinns zu 2000 RSK.	41248
3. Gewinns zu 1000 RSK.	47749
3. Gewinns zu 500 RSK.	54250
3. Gewinns zu 300 RSK.	60751
3. Gewinns zu 200 RSK.	67252
3. Gewinns zu 100 RSK.	73753
3. Gewinns zu 50 RSK.	80254
3. Gewinns zu 30 RSK.	86755
3. Gewinns zu 20 RSK.	93256
3. Gewinns zu 10 RSK.	99757
3. Gewinns zu 5 RSK.	106258
3. Gewinns zu 3 RSK.	112759
3. Gewinns zu 2 RSK.	119260
3. Gewinns zu 1 RSK.	125761
3. Gewinns zu 0,5 RSK.	132262
3. Gewinns zu 0,2 RSK.	138763
3. Gewinns zu 0,1 RSK.	145264
3. Gewinns zu 0,05 RSK.	151765
3. Gewinns zu 0,02 RSK.	158266
3. Gewinns zu 0,01 RSK.	164767
3. Gewinns zu 0,005 RSK.	171268
3. Gewinns zu 0,002 RSK.	177769
3. Gewinns zu 0,001 RSK.	184270

Kußerdem wurden 126 Gewinne zu 200 RSK. und 6800 Gewinne zu
je 150 RSK. gezogen.

21. Sitzungstag

3. Gewinns zu 30000 RSK.	19056
3. Gewinns zu 20000 RSK.	17249
3. Gewinns zu 10000 RSK.	8624
3. Gewinns zu 5000 RSK.	21745
3. Gewinns zu 4000 RSK.	28246
3. Gewinns zu 3000 RSK.	34747
3. Gewinns zu 2000 RSK.	41248
3. Gewinns zu 1000 RSK.	47749
3. Gewinns zu 500 RSK.	54250
3. Gewinns zu 300 RSK.	60751
3. Gewinns zu 200 RSK.	67252
3. Gewinns zu 100 RSK.	73753
3. Gewinns zu 50 RSK.	80254
3. Gewinns zu 30 RSK.	86755
3. Gewinns zu 20 RSK.	93256
3. Gewinns zu 10 RSK.	99757
3. Gewinns zu 5 RSK.	106258
3. Gewinns zu 3 RSK.	112759
3. Gewinns zu 2 RSK.	119260
3. Gewinns zu 1 RSK.	125761
3. Gewinns zu 0,5 RSK.	132262
3. Gewinns zu 0,2 RSK.	138763
3. Gewinns zu 0,1 RSK.	145264
3. Gewinns zu 0,05 RSK.	151765
3. Gewinns zu 0,02 RSK.	158266
3. Gewinns zu 0,01 RSK.	164767
3. Gewinns zu 0,005 RSK.	171268
3. Gewinns zu 0,002 RSK.	177769
3. Gewinns zu 0,001 RSK.	184270

Kußerdem wurden 126 Gewinne zu 200 RSK. und 6800 Gewinne zu
je 150 RSK. gezogen.

Was Gute, das nicht auf moralisch gute Gesinnung gestützt ist,
ist nichts als Schein und schimmerndes Blend.

Rant

Drei Schwestern

Roman von Minnie Groß
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf
(40. Fortsetzung.)

Aber heute war sie nicht mehr so schüchtern wie damals.
Sie wollte ihm nach sein, mit ihm reden, und sie ging ent-
schlossen hinein. Er sah vor seinem Schreibtisch und malte mit
der Feder kleine Kreise auf einen Briefbogen, die alle schief ge-
rieten. Marlen sah es, obwohl es gewiß sehr nebensächlich war.
Sie legte ihm die Hand auf die Schulter. „Es ist Ihnen nichts
weiter als eine von Gronings gewöhnlichen Tollheiten; und Ebelyn
überlegt halt nie, was sie tut.“

„Ja“, sagte Detlef.
„Vielleicht ist das Ganze überhaupt Unsinn“, tröstete Mar-
len, ohne selbst zu glauben, was sie sagte.

„Nein!“, kam es denn auch sofort zurück.
„Evelyn wird gewiß wiederkommen!“
„Und dann?“ fragte Detlef.

Marlen wurde rot. Natürlich — Detlef hatte recht! Er
konnte doch nicht darüber hinwegsehen, daß ... Horn auf Ebelyn,
Empörung über Groning, Mitleid mit Detlef — das alles
brachte Marlen so in Verwirrung, daß sie hastig im Zimmer
auf und ab lief. „Sag doch was, Detlef!“ bat sie heftig. „Bist
du ihnen schreiben?“

„Sofort nachreifen möchte ich, aber ich kann nicht weg, weil
ich auf eine Entbindung warten muß. Schließlich — welchen
Ausschlag hätte es aber auch? Es ist ja doch alles gerichtet. —
Ich, ich verstehe das nicht. Was ist denn so unglücklich bei mir?
Ich tat doch alles, was sie nur wünschte.“

„Such nicht bei dir die Schuld; du bist sie höchstens zu sehr
verwöhnt.“

„Wie kann sie so einfach zu einem anderen gehen! Sie war
doch meine Frau! Das läßt sich doch nicht so leicht auslöschen!“

Marlen lächelte mit ihm, wie er selbst litt. Die Gedanken, die
nach einer Bitte suchten, jagten sich in ihrem Kopf. Dann
sprang ein Entschluß auf. „Ich fahre hin, Detlef. Ich hol sie
dir zurück! Ganz gewiß! Sie muß auf mich hören. Sie wird
einsehen, daß Groning ein Freizeiter ist —“

„Ein Schuft ist er!“, mischte Detlef. „Stiehlt mir die Frau,
indem er unter meinem Dach wohnt! Und er schüttelt den
Kopf, als werde er so was in seinem Leben nicht begreifen
lernen.“

„Ehon Waters wegen muß sie zurückkommen. Ueberlege
nur: Die Aufregung könnte ihn ja töten!“ rief Marlen, angest-
voll diesen neuen Schreden ausbreitend. „Bitte, sieh gleich im
Furchen nach, wann ich fahren kann. Den nächsten Zug muß
ich nehmen.“

Detlef wehrte ab, er wollte Marlen die Aufregung er-
sparen, aber sie ruhete nicht, bis er ihr seine Einwilligung gab.
Am selben Abend schon sah sie im Nachschneebzug ...

Es war jetzt Uhr am anderen Morgen, als sie vor dem
Haus stand, in dem der Straße und Nummer nach, Groning
wohnen mußte. Eine kleine Villa war es, die in vornehmer
Rückgezogenheit in einem gepflegten, großen Garten lag. Das
Tor war verschlossen, öffnete sich aber von selbst auf Mariens
Klingeln. An der Haustür wurde sie dann von einem älteren
Mann erwartet, der nach ihrem Begehren fragte.

„Bitte, wolnt hier Herr Groning?“ fragte sie.
„Da haben Sie aber Glück gehabt, gerade vor einer Stun-
de ist er nach Hause gekommen“, sagte der Mann gemächlich.

„Gute Nacht“, sagte Marlen. „Ich dachte vorerstern schon.“
„Ne, heute erst. Aber na, wenn einer drei Jahre fort war,
kommt's auf zwei Tage auch nicht an.“

Marlen trat in eine reich ausgestattete Diele. Aus einer
Seitenküche lugte eine alte Frau. „Wer geht das wieder los“,
brummelte sie, „kaum daß er da ist, kommt auch schon wieder
Tamenbesuch!“

Marlen wurde rot — vor Scham und Kummer.
„Ruh' stand sie in einem großen Herrenzimmer. Daß es
mangelhaft aber veraltet eingerichtet gewesen wäre, hätte iem-
mand sagen können. Also auch das war nicht wahr!“

Im nächsten Augenblick wurde eine Schiebetür an der
Seite geöffnet. Groning trat ein.

„Marlen — Sie?“ rief er erstaunt. „Was tun Sie denn
hier?“

„Ich bin aber da“, sagte Marlen, die hart an der Ein-
gangstür stehen geblieben war, kalt. „Ich möchte meine Schwei-
ster sprechen. Ich hätte es dem Mann da draußen schon gesagt,
wenn ich mich nicht geschämt hätte. So frage ich nach Ihnen.“

„Aber Fräulein Marlen, was soll denn das heißen?“
„Diese Frage zu stellen, käme wohl mir zu?“

„Schnell nehmen Sie bitte mal Platz“, und er schob ihr
einen Stuhl zu.

„Danke. Ich möchte meine Schwester sprechen, sonst nichts“,
sagte Marlen und blieb stehen.

„Bedaure, die ist nicht hier.“
„Wozu wollen Sie weiterfragen? Das hat doch keinen Zweck
mehr.“

„Ich lüge nicht! Sie können mein ganzes Haus durchsuchen.
Sie ist nicht da. Und sie war auch mit keinem Fuß da.“

„Wo ist sie denn?“
„Das ist belanglos. — Nach Steinbadeheim aber kehrt sie
auf keinen Fall zurück.“

„Groning! Sind Sie denn wirklich ein Schuft?“
„Aber nein, liebe Marlen! Warum denken Sie denn
das?“ fragte Groning — harmlos tuend.

Marlen lachte vor Horn über seine Art, diese Sache zu be-
handeln. „Sprechen wir nicht von Ihnen. Das hätte keinerlei
Reiz für mich“, sagte Marlen bitter. „Ich will nur zu meiner
Schwester.“

„Und ich will gerade das verhindern, denn es würde meinen
Kriegsplan stören.“
„Ich muß auf meinem Willen bestehen.“
„Daß Sie hartnäckig sind, brauchen Sie mir nicht erst zu
erweisen, das weiß ich längst. Aber diesmal sind Sie es nur,
weil Sie die Lage noch nicht richtig übersehen. — Bedenken
Sie doch; ich habe Evelyn um Ihre Willen entführt — weil ich
Sie liebe und Ihnen helfen will.“

Nun mußte Marlen sich doch setzen, die Füße trugen sie
einfach nicht mehr. Groning schob sich einen zweiten Sessel
heran.

„O Marlen“, sagte er, „ich meine es ja so gut mit euch allen
drei — vielleicht den einzigen Menschen, an denen mein Herz
hängt. Nur helfen will ich euch! Daß ich dabei Mittel anwen-
de, wie sie mir einzig liegen — Mittel, die Sie Ihrer geraden Na-
tur nach vielleicht nicht verstehen können — das kann ich nicht
ändern; denn andere stehen mir — meiner Natur nach — eben
nicht zur Verfügung. Mein Ziel ist, Detlef und Sie freizu-
machen — und Evelyn das zu geben, was sie Glück nennt.“

„Das ist ja alles überspannter Unsinn!“ rief Marlen außer
sich. „Die nützlichste Wahrheit ist, daß Evelyn nach Hause zu-
rückkehren muß, denn dort gehört sie hin.“

„Wozu hülte das?“ fragte Groning kühl. „Damit sie —
und die beiden anderen — weiterhin unglücklich sind? Oder damit
morgen ein anderer kommt und sie wegholt?“

„Sie beleidigen meine Schwester.“
„Wieso? Ich nenne nur die Dinge beim richtigen Namen,
ohne aber Evelyn zu verurteilen. Sie ist eben nicht wie Sie
und Detlef, die Sie gerade und treu und zuverlässig Ihren
Weg gehen. Weiß Gott, von welchem Mann Evelyn das un-
ruhige Blut überkam! Sie ist eine Künstlerin, die man
nicht in Steinbadeheim auf Eis legen kann. Sie bricht einfach
aus, muß ausbrechen — wie ein Vulkan, der auch nicht anders
kann. Sehen Sie mich nicht so verständnislos an. Glauben Sie
mir, daß ich mich viel näher einfühlen kann als Sie,
obwohl Sie Ihre eigene Schwester sind. Und seien Sie froh, daß
Evelyn, als Ihre Stunde kam, an mich geriet — statt an einen
anderen. Ich achte sie als die Gattin meines Freundes und als
Ihre Schwester.“

„Vor mir wankt alles!“ sagte Marlen. „Sagen Sie mir
doch, wo Evelyn ist, damit ich selbst mit ihr sprechen kann.“

„Es hätte wirklich keinen Zweck!“ beteuerte Groning.
„Sie hat doch feinerzeit freiwillig auf Ihre Künstlerlaufbahn
verzichtet, hat freiwillig Detlef geheiratet. — Du lieber Him-
mel, ein Mensch muß doch zu seinen Taten stehen und zu seinen
Worten. Was ist er denn sonst? Eine Rauchaafne im Wind!“

„So denken Sie!“

„Und Detlef erst recht. Statt daß sie froh und dankbar
wäre, an einem Menschen, wie er einer ist, einen Halt zu haben
in ihrer eigenen Haltlosigkeit, macht sie solche Sachen! Ich war
immer beruhigt, sie in Detlefs Hand zu wissen. Das war wie ein
sicherer Hafen.“

„Sie sind ganz selbstlose Götter!“

„Ob Sie ein Recht haben, so zu spotten?“

„Ich spottete doch nicht! Ueber Sie nicht! Sie wissen doch,
daß Sie die einzige Frau der Erde sind, die ich verehere bis —
ja, bis zur Selbstlosigkeit, auch wenn Sie das jetzt noch nicht
begreifen.“

„Wenn Sie wirklich was für mich übrighaben, Groning —
ich will es Ihnen glauben — so quälen Sie mich nicht fol
Sagen Sie mir, wo meine Schwester ist.“

„Dadurch würde mein ganzer Plan umgestoßen werden,
darum geht es nicht; oder — Sie müßten alldann schon die
Verantwortung übernehmen für das, was weiterhin geschieht.
Jetzt trage ich sie.“

